

Columbus

Dramatische Kantate von Heinrich von Herzogenberg

Erster Theil

1. Idealer Chor

Seht ihr das Schiff, das schwache, schwanke,
Getragen von dem Ocean?
So trägt der ewige Gedanke
Den Menschen durch des Lebens Bahn.

Es zieht dahin, unstät gebettet,
Zerreibend jedes süße Band,
Das sanft uns an die Heimat kettet,
In's ferne, unbekannte Land.

In's unbekannte, doch geahnte,
Geahnt von jenem großen Geist,
Der bis hierher den Weg sich bahnte
Und das erfüllt, was er verheißt!

Columbus Heil! Ein spät Jahrhundert
Preist deiner kühnen Seele Flug!
Vom Erdenkreis wirst du bewundert,
Der Größten Einer, die er trug! –

Doch wehe! Weh'! Verderbenschwanger,
In dumpfem Schweigen ruht das Meer,
Und schwer und schwüle schweigt in banger
Lautlosigkeit die Luft umher!

Es gönnt die Ruh', die dumpfe, grause,
Nicht Weiterfahrt, noch Wiederkehr;
Das Leben selbst macht eine Pause,
Und Wind und Welle rauscht nicht mehr!

2. Zwischensatz

Windstille; allmähliges Erwachen der Verzweiflung

3. Chor der Matrosen

Der Himmel lastet auf dem Meere,
Die Segel schwellt kein Windeshauch,
Und mit verzweiflungsvoller Schwere
Liegt ringsum dumpfer Nebelrauch!

Die Seele lechzt, die Kraft entschwindet,
Es ist nicht Leben, ist der Tod!

Und aus dem bange Herzen windet
Sich jammernd los ein Schrei der Noth!

Verzweiflung drückt uns alle nieder!
Barmherz'ger Gott, die Noth ist groß!
O Heimat, Heimat! Nähmst du wieder
Uns liebend auf in deinen Schooß!

Ach, da mir deine Strahlen glühten,
Du Heimatsonne, lind und warm,
Und unter ros'gen Mandelblüten
Ich wallte an der Liebsten Arm, –

Da war ich glücklich! Froh belauschen
Durfst' ich des Ebro's Wellensang,
Und mit der Welle lindem Rauschen
Verschmolz der Mandoline Klang.

Dort leuchtet über uns ein milder
Tiefblauer Himmel rings umher! –
Wie seid ihr schön, ihr Heimatsbilder! –
Doch hier – die Luft, wie dumpf, wie schwer!

Der Himmel lastet auf dem Meere,
Die Segel schwellt kein Windeshauch,
Und mit verzweiflungsvoller Schwere
Liegt ringsum dumpfer Nebelrauch!

4. Bootsmann und Chor der Matrosen

Bootsmann
Nun merket auf, ihr Männer!
Schaart euch um mich her!
Und laßt der Leiden Wurzel deuten euch,
Wie ich erkannt sie habe!
Mir bangt nicht, dass, sie auszurotten,
Den Muth in eurem Haß ihr finden werdet.

Chor
Sein Auge flammt: was wird er künden?

Bootsmann
Wer riß euch los vom Heimatlande?
Wer trieb euch zu der tollen Fahrt,
Die ihr daheim so glücklich war't?
Wer hieß euch lassen
Belebte Gassen,
Belaubte Wälder,
Fruchtreiche Felder?
Wer?
Für öde Leere
Der weiten Meere, –
Von Haus und Hof, wer trieb euch her?
Von Weib und Kindern, wer?
Des Hasses Entbrennen
Muss ihn euch nennen,
Und wagt es Keiner
Ihn anzuklagen,
Ich will's euch sagen:
Es ist nur Einer!

Chor
Wer?

Bootsmann
Columbus!

Chor
Wie mir dies Wort das Herz bewegt,
Wie fühl' ich seltsam mich erregt
Zu neuem Leben,
Zu kühnerem Streben!

Bootsmann
Befangen von unsel'gem Wahn
Betrat er diese Unglücksbahn,
Hat euch in's Unheil mitgezogen,
Vertrauend wilden Meereswogen!
Doch diese, minder toll als er,
Steh'n still, und sagen: bis hierher!
Das Unheil naht! Gewiß ist das Verderben!
Der zaud're länger noch, der wünscht zu
sterben!
Wir wollen leben, und des Himmels Rache
Beschütze mächtig uns're gute Sache!

5. Chor der Matrosen

Wir wollen leben!
Columbus herbei!
Hörst du die Klagen?
Was kannst du sagen
Ihnen entgegen?
Columbus herbei!
Sollen wir sterben hier, und verderben?
Nimmermehr!
Columbus hierher!
Auf, nach der Heimat wende den Kiel,
Spanien, Spanien sei unser Ziel!

6. Columbus

Wie wildes Wogenrollen,
Wie dumpfes Donnerrollen
Drang euer Ruf zu mir.
Dem Herrn und König grollt ihr?
Nun sprecht, nun sagt, was wollt ihr?
Ihr rief, – ich stehe hier! –
Wie lang' hab' ich gerungen
Aus zweifelnder Umnachtung
Empor zum Lichte der Wahrheit!
Da gab's ein Gott mir ein,
Und gab den edlen König,
Gab euch mir, tapf're Schaar!
Fort zogen wir, die Hoffnung führte uns,
Und frische Fahrt vom Himmel sandte Gott!
Doch sandt' er diese Prüfung auch,
Dem schönen Lohn entgegen euch zu reifen.
Und wahrlich! Stärker dacht' ich euch zu
finden,
Ihr meine Freud- und Leidgenossen!
Hört, o hört, und glaubet mir:
Der Leiden Ende ist gekommen!
Schon seh' ich sie, die Küste,
Die freudenvoll begrüßte,
Den Preis, den Gott uns schickt
Schon trinkt mein Herz entzückt
Der heißen Sehnsucht Stillung,
Die Wonne der Erfüllung!

7. Chor der Matrosen, Bootsmann und Fernando

Chor I.

Wär's wahr, was er verspricht?

Chor II.

Umsonst, wir wanken nicht!

Chor I.

Entsagten thöricht dem Gewinn,
Des Lohns uns selber zu berauben?

Chor II.

Dein Reich, Columbus, ist dahin!
Dahin der blöde Kinderglauben!

Chor I.

Wenn wir noch einmal ihm vertrauten,
Auf den wir einst so sicher bauten?

Chor II.

Das Maaß ist voll zum Überfließen!

Bootsmann.

Ihr zagt? Ihr schwankt? Wie? Seid ihr toll?
So hätt' ich euch umsonst gewarnt?
Ihr merkt nicht, wie er ränkevoll,
Mit Schmeichelreden euch umgarnt?
Zu lang schon ließt ihr euch bethören!
Soll er euch vollends nun zerstören?

Chor (vereinigt).

Fürwahr! Wir haben lang' geduldet,
Und er allein, er hat's verschuldet!
Wir stehen hier als seine Richter!
Seid unsre Zeugen, ihr Himmelslichter!
Wenn ihr noch dreimal sinkt und steigt,
Und sich noch keine Küste zeigt,
Die eure Strahlen uns erhellen,
So sinkt Columbus in die Wellen!

Fernando

Wie? Verblendete! Verräther!
Ihr werft euch auf zu seinen Richtern?
Dort, über jenen Himmelslichtern,
Dort wohnt, der früher oder später
Den Frevel straft, die Unthat rächt!
Und wenn ihr zu den Sternen sprecht,
So ruft ihr über seinem Grab
Den eig'nen Richter euch herab!

Chor.

Auf euch, die uns so weit gebracht,
Ergieß' sich seines Zornes Macht!
Er stirbt, und du mit ihm, wir schwören's!
Und Sonne, Mond und Sterne hören's!

8. Columbus

So tödtet mich!
Ohnmächtig bin ich, wehrlos wie ein Kind!
Den Leib nur könnt ihr morden,
Den Geist befreit ihr von der Fessel,

Der dann empor sich schwingt,
Und kreisend schwebt,
Und niederthaut auf einen Brudergeist,
Und ihn entzündet zu der großen That!
Und staunend soll die Welt sie seh'n,
Und ihrer Frucht genießen!
Und schlaf' ich dann den ew'gen Schlaf
Im Meeresgrunde, –
Dann ziehen über mich im hellen Sonnenlicht,
Im bunten Schmuck der weh'nden Flaggen,
Die Schiffe jener Glücklichen in's neue Land!
Columbus aber träumt – und lächelt –
und segnet ihre Fahrt!

9. Idealer Chor

Rohe Gewalt!
Mit blinder Wuth
Zerstörst du, was gut
Und edel, in edler Gestalt
Über die Erde walt! –
Aber höher als du
Schwebt in heiliger Ruh',
Sicher und weise waltend,
Ewig wiedergestaltend,
Eine göttliche Macht! –
Drum in der Sternennacht,
Welt, erzitt're nimmer!
Denn, wie des Morgens Schimmer,
Hebt aus dem Dunkel sacht'
Sich in heit'rer Klarheit
Die Wahrheit!

Zweiter Theil

10. Columbus

Wie blinkt mit feurgleichem Schäumen
Hell durch die Nacht der Ocean!
Es ist, als wollt' in Schlummer singen
Mein Herz die Harmonie der Nacht!

Die letzte Nacht! – Dann kommt der Tod,
Und löst des Lebens unerforscht Geheimniß,
Den Leib im feuchten Grunde bettend!
Doch kann die Sehnsucht er nicht stillen,
Die Sehnsucht, die einst Moses trieb,
Zu schauen von des Berges Zinnen
Das Land der göttlichen Verheißung,
Um tieferquickt vom Leben dann zu lassen!

Umsonst! Umsonst!
Er sprengt die Brust, er bricht hervor,
Er überwältigt mich,
Der ungeheu're Gram!

Zu dir, o Gott, vergebens fleht' ich!
Ist noch Gerechtigkeit bei dir?
Was legst du in die Menschenseele
Dies Drängen nach erhab'nem Ziel,
Auf daß sich's ewig ihr verhehle? –
Treibst du mit uns ein grausam' Spiel?

(Das Sternbild des südlichen Kreuzes erscheint.)

Doch sieh'! Dort hebt sich's aus den Fluthen
Mit wunderbarem Glanz empor!
Sind es die ersten Morgengluthen?
Doch nein! Dort blinkt ein Stern hervor!
Ein zweiter und ein dritter blinken!
Noch mehr! Ein Flammenkreuz erhebt!
O Gott! Willst du mir Tröstung winken
Für mein verdammenswerth Gebet? –

Mich weht es an wie Luft vom Himmel,
In meiner Seele wird es still,
Die aus dem Erdenschlachtgewimmel
In's Reich des Friedens ziehen will!

11. Fernando

So ruhig bist du, so gesammelt?
So trägt die größte Seele nur!
Vergieß, was meine Lippe stammelt,
In mir empört sich die Natur!
Die heil'ge Allmacht kann's nicht wollen,
Daß so vergeh' ihr Meisterstück!
O hör' mich, Freund! Wirst du mir grollen?
Kehr' nach dem Heimatland zurück!
Nicht dir, der Welt gehört dein Leben!
Für bess're Zeit erhalt' es ihr!
Entsagen heißt hier weiterstreben!
Columbus! Freund! O folge mir!
Kehr nach dem Heimatland zurück!

12. Columbus und Fernando

Columbus

Genug, Fernando, sei gefaßt!
Du folgst der Freundschaft, folgst der Liebe,
Du folgst des Lebens dunklem Triebe!
Mich schreckt sie nicht, die ew'ge Rast:
Ich bin's mir inniglich bewußt,
Nur jetzt erreich' ich's, oder nimmer
Das Ziel, an dessen holdem Schimmer
Mein Leben hing in Schmerz und Lust!
Wer's wagt ein großes Loos zu tragen,
Der muss auch groß sein im Entsagen!

Fernando

Du herrlicher, du großer Mann!
Zu deinen Füßen sink' ich nieder!
Die Welt sieht keinen zweiten wieder!
O, daß ich dich nicht retten kann!

Columbus

Mein edler Freund! Dein Tod bin ich,
Und du willst mich vom Tode retten!
Ich ließ dein Loos an meins dich ketten,
Du stirbst mit mir, du stirbst durch mich!
So kann der Tod uns selbst nicht trennen!
Kein Lebewohl für dich und mich!

Fernando

Ich lebte dir, ich sterb' für dich!
Mein Lebensglück war dich erkennen!
So kann der Tod uns selbst nicht trennen!
Kein Lebewohl für dich und mich!

13. Chor der Matrosen

Laßt die Becher blinken,
Laßt uns Freude trinken,
Bis der Mond sich neiget,
Bis die Sonne steigt!

Laßt die Becher blinken,
Lasst uns Rache trinken!
Wenn in Morgengluth,
Roth wie Lebensblut,
Sich die Wellen färben,
Muß Columbus sterben!
Lasst die Becher klirren,
Hört die Lüfte schwirren!
Wind und Meereswelle,
Tragt das Fahrzeug schnelle
Nach der Heimat hin!

Hei! Mit frohem Sinn
Laßt die Becher blinken,
Laßt uns Rache trinken!
Wenn in Morgengluth,
Roth wie Lebensblut,
Sich die Wellen färben,
Muß Columbus sterben!

14. Bootsmann

Der Morgen graut, nun habet Acht!
Mit scharfem Aug' den Feind bewacht!
Die Stunde der Vergeltung naht,
Der Rache für die Frevelthat!
Der Rache Stunde naht! –
Dies Pfeifchen seht! Ein geller Pfiff
Ruft euch zur That! Ein schneller Griff
Mit starken Armen!
Und dann, kein Mitleid, kein Erbarmen!
Fernand! Columbus! Laßt euch sehen!
Vor euren Richtern sollt ihr stehen!

15. Chor der Matrosen und Soli

C o l u m b u s

Es steigt des Morgens sanfte Helle,
Am Himmel strahlt mein letzter Tag!
Gleichmäßig, wie der Schlag der Welle,
Bewegt sich meines Herzens Schlag.
Und nur der Wehmuth stille Thränen
Vergieß' ich unerfülltem Sehnen!

C h o r

Am Himmel strahlt des Morgens Gluth!
In ihrem Glanze blinkt die Fluth!
Hörst du, Columbus? Hörst du, Fernand?
Wo ist es, das verheiß'ne Land?
Zeigt die Küste, zeigt sie schnelle,
Eh' euch noch deckt die Meereswelle!

F e r n a n d o

Fluch euch, nichtswürdige Verräther!
Fluch euch, grausame Missethäter!
Ihr, von gemeinem Wahn bethört,
Ihr wißt nicht, was ihr da zerstört!

C o l u m b u s.

O Gott! So dacht' ich nicht zu enden!
Doch Alles liegt in deinen Händen!
Mein armer Freund, kannst du verzeih'n?

F e r n a n d o.

Mein Lebensglück war dir mich weih'n!
Ich klage nur um dein Verderben!
Stirbst du, so will ich mit dir sterben!

C h o r

Am Himmel strahlt des Morgens Gluth, –
In ihrem Glanze blinkt die Fluth!

F e r n a n d o

Fluch euch!

C h o r

Gieb auf die müß'ge Zorngebärde!
Dass er nicht u n s e r Mörder werde,
Sind seine Mörder w i r geworden,
Und wollen dich und ihn ermorden!
Das Zeichen hört! Die Zeit ist da!
Der Rache Zeit! heissa! heissa!
Das Meer, das deine Heimat war,
Das sei dir Grab und Todtenbahr'!

C o l u m b u s

O Gott! So dacht' ich nicht zu enden!
Doch Alles liegt in deinen Händen!
Mein armer Freund, kannst du verzeih'n?
Du stirbst durch mich!
Kein Lebewohl für dich und mich!

F e r n a n d o

Ich lebte dir, ich sterb' für dich!
Mein Lebensglück war dich erkennen!
So kann der Tod uns selbst nicht trennen!
Kein Lebewohl für dich und mich!

C h o r

Die Zeit ist da, der Rache Zeit!
Heissa!
Das Meer, das deine Heinat war,
Das sei dir Grab und Todtenbahr'!
Heissa! hei!

(Columbus und Fernando werden an den Rand des Schiffes geschleppt. Da ertönt vom Maste der Ruf: „Land, Land!“ – Alle lassen von Columbus ab, und spähen in die Ferne.)

16. Doppelchor

C h o r I

Land! –
Hört ihr's vom Mast?
Land! Tönt es, Land!
Wär's möglich? Land!

C h o r II

Nebelstreifen seht ihr schweifen!
O nehmt's zurück!
Euch trägt der Blick!

C h o r I

Seht dort! Land! –
Am Meeresrand
Im Nebelgrau!
Und genau
Seh'n wir den Strand!
Land! Freunde, Land!
Wir sehen's klar!
Und dort eine Vögelschaar,
Schwirrend und trillernd,
Buntfarbig schillernd,
Goldig und roth!

C h o r II

Land! Wir sehen's klar!
Land! Freunde, Land!

C h o r I

Und dort ein Boot –

C h o r II

Ein Boot?

C h o r I

Dort kommt's gezogen
Durch die Wogen!

C h o r II

Doch nein, jetzt flieht es,
Und nach dem Ufer zieht es!

B e i d e C h ö r e

Land! Freunde, Land!
Dort seht ihr's blinken!
Die Nebel sinken,
Die Nebel verrauchen,
Und aus den Wellen tauchen,
Und aus den Wolken blitzen
Wälder und Bergesspitzen!
Durch Gottes Hand, ein Wunder!
Dort am Meeresrand
Winkt das Wunderland,
Der ersehnte Strand!
Land! Land!

17. Chor und Bootsmann

C h o r

Columbus...! Hier sieh' uns liegen!
Um deine Knie' die Arme schmiegen
Laß uns in Demuth, lass uns in Reue!

B o o t s m a n n

Sieh', Herr! Was bleibt mir noch auf Erden?
Ich wollt' an dir zum Mörder werden!
Sterben sollt' durch meine Hand
Das Höchste, was die Welt gekannt!
Drum fleh' ich, Herr, von deinen Händen
Laß mich sterben!
Laß den verruchten Mörder enden,
Der selbst verflucht sein elend Leben!

C h o r

Uns're Blicke feucht und scheu,
Die in Zerknirschung den Boden suchen,
Wagen wir nimmer zu dir zu erheben!
Niemals kannst du uns vergeben!
Columbus! Du kannst uns nur fluchen!

B o o t s m a n n

Und kannst du Allen auch vergeben,
Mich treffe dennoch dein Gericht!
Sie Alle sind so schuldig nicht!

18. Columbus

Steht auf! Wer so, wie ich,
Gesegnet ward von Gottes Händen,
Der kann nicht Fluch, nur Segen spenden!
Zum Herrn des Himmels wend' ich mich,
Zu ihm sollt ihr euch mit mir wenden
Mit dankbar aufgehob'nen Händen!

19. Chor und Soli

Du großer Gott, dich preisen wir!
Du großer Gott, dich loben wir!
Den Erd' und Himmel preisend nennen,
Den sie im Jubelchor bekennen, –
Dir beugen alle Mächte sich!
Du großer Gott, wir loben dich!
Für deine Milde danken wir,
Für deine Vaterliebe dir!
Die Sonne steigt, es naht der Strand!
O! welch' ein Anblick! Welch' ein Land!
Das große Werk ist nun vollbracht!
O Gott! welch' ungeahnte Pracht!

20. Idealer Chor

O heil'ger Morgen!
Was die Nacht verborgen,
Dem suchenden Blick enthülltst du!
Herrlich und glänzend erfüllst du,
Was geahnt der Geist!
Der Nebel zerreißt,
Und aus den Wolken bricht
Mit diesem Morgenlicht
Der Menschheit großer Morgen!
Und was die dunkle Nacht verborgen:
Da liegt's, vom Himmelsglanz erhellt!
Sei uns begrüßt, du neue Welt!